

Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2015: Kräftiger Aufschwung dank günstigem Öl und schwachem Euro*

Die Weltproduktion dürfte im Frühjahr 2015 leicht beschleunigt expandieren. Starke Impulse gehen von dem kräftig gesunkenen Rohölpreis aus, der sich seit Juni 2014 in etwa halbierte. Der Ölpreisverfall ist wohl überwiegend auf ölmarktspezifische Ursachen zurückzuführen und hat schon Ende 2014 die konjunkturelle Belebung in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften befördert. In den großen Schwellenländern ist die Konjunktur dagegen insgesamt eher schwach: In China geht das Expansionstempo auch wegen fallender Immobilienpreise seit Mitte 2014 zurück. In Brasilien stagniert die Produktion nahezu, und Russland befindet sich derzeit wohl in einer Rezession.

Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einem kräftigen Aufschwung. Sie wird stimuliert von unerwarteten expansiven Impulsen, insbesondere dem Verfall des Ölpreises und der starken Abwertung des Euro. Das Bruttoinlandsprodukt wird in diesem Jahr voraussichtlich um 2,1% steigen (vgl. Tabelle und Abbildung). Das 68%-Prognoseintervall reicht dabei von 1,4% bis 2,8%. Dabei ist der Konsum die Stütze des Aufschwungs. Zudem gehen vom übrigen Euroraum wieder leicht positive Impulse aus, sodass auch der Außenhandel zur Expansion beiträgt. Im kommenden Jahr dürfte sich das Tempo nur wenig verlangsamen. Die Abwertung des Euro wird die Konjunktur dabei weiter beleben, während die positiven Effekte des gesunkenen Ölpreises auslaufen. Die öffentlichen Haushalte dürften in diesem und im nächsten Jahr mit deutlichen Überschüssen von jeweils über 20 Milliarden Euro abschließen. Angesichts struktureller Überschüsse ist die Gelegenheit jetzt günstig, den Einkommensteuertarif – insbesondere im Bereich kleiner und mittlerer Einkommen – leistungsfreundlicher zu gestalten.

* Abgeschlossen in München am 14. April 2015. Hier wird eine Kurzfassung wiedergegeben. Für die Langfassung vgl. *Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose: Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2015: Kräftiger Aufschwung dank günstigem Öl und schwachem Euro*. München 2015.

Tabelle:

Eckdaten der Prognose für Deutschland

| | 2014 | 2015 | 2016 |
|---|--------|--------|--------|
| reales Bruttoinlandsprodukt (Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %) | 1,6 | 2,1 | 1,8 |
| Erwerbstätige ¹ (1 000 Personen) | 42 652 | 43 007 | 43 242 |
| Arbeitslose (1 000 Personen) | 2 898 | 2 723 | 2 568 |
| Arbeitslosenquote ² (in %) | 6,7 | 6,3 | 5,9 |
| Verbraucherpreise ³ (Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %) | 0,9 | 0,5 | 1,3 |
| Lohnstückkosten ⁴ (Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %) | 1,6 | 1,9 | 1,7 |
| Finanzierungssaldo des Staates ⁵ | | | |
| in Mrd. Euro | 18,0 | 20,7 | 25,6 |
| in % des nominalen Bruttoinlandsprodukts | 0,6 | 0,7 | 0,8 |
| Leistungsbilanzsaldo | | | |
| in Mrd. Euro | 219,7 | 256,0 | 266,0 |
| in % des nominalen Bruttoinlandsprodukts | 7,6 | 8,5 | 8,5 |

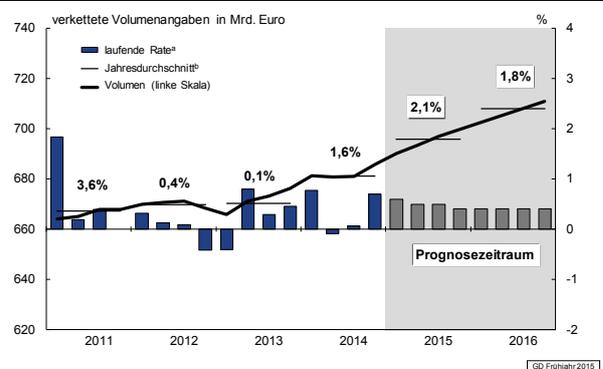
¹ Im Inland. – ² Arbeitslose in % der zivilen Erwerbspersonen (Definition gemäß der Bundesagentur für Arbeit). – ³ Verbraucherpreisindex (2010 = 100). – ⁴ Im Inland entstandene Arbeitnehmerentgelte je Arbeitnehmerstunde bezogen auf das reale Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde. – ⁵ In der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit; Deutsche Bundesbank; 2015 und 2016: Prognose der Institute.

Abbildung:

Reales Bruttoinlandsprodukt in Deutschland

Saison- und kalenderbereinigter Verlauf



^a Veränderung gegenüber dem Vorquartal in % (rechte Skala). – ^b Zahlenangabe: Veränderung der Ursprungswerte gegenüber dem Vorjahr.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen der Institute; ab 1. Quartal 2015: Prognose der Institute.